

d. h. die stärkere Betonung der Kulturlandschaft, zu sein. Slanar und seine Mitarbeiter können, wie die physischen Karten, die Reliefkarten, die Bodentypen- und Bodennutzungskarten, die geologischen Karten und die Katasterkarten zeigen, auf diesem neuen Gebiet methodisch Richtungsweisendes leisten. Voraussetzung dafür ist allerdings das positiv kritische Interesse der methodisch interessierten Geographielehrer an der ständigen Leistungssteigerung der im Ausland sehr angesehenen österreichischen Kartographie. Mit diesem Interesse und einigen kleinen letzten Anstrengungen könnte es gelingen, den neuen „Slanar“ auch auf dem immer wichtiger werdenden Gebiet der Wirtschaftsgeographie und der Politischen Geographie zum ersten Schulatlas Mitteleuropas zu machen.

Die Methodik des „Österreichischen Mittelschulatlases“

Von Hans Slanar

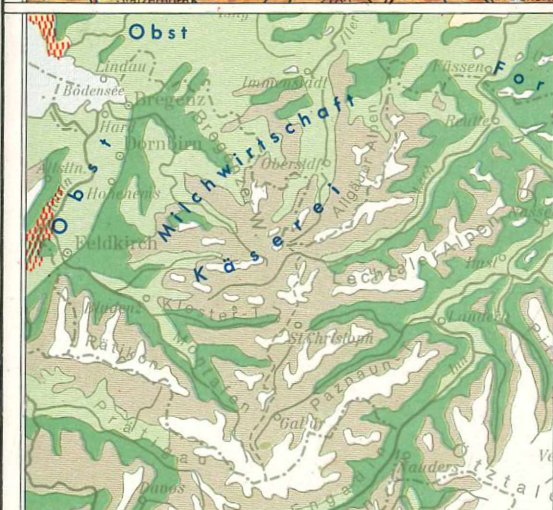
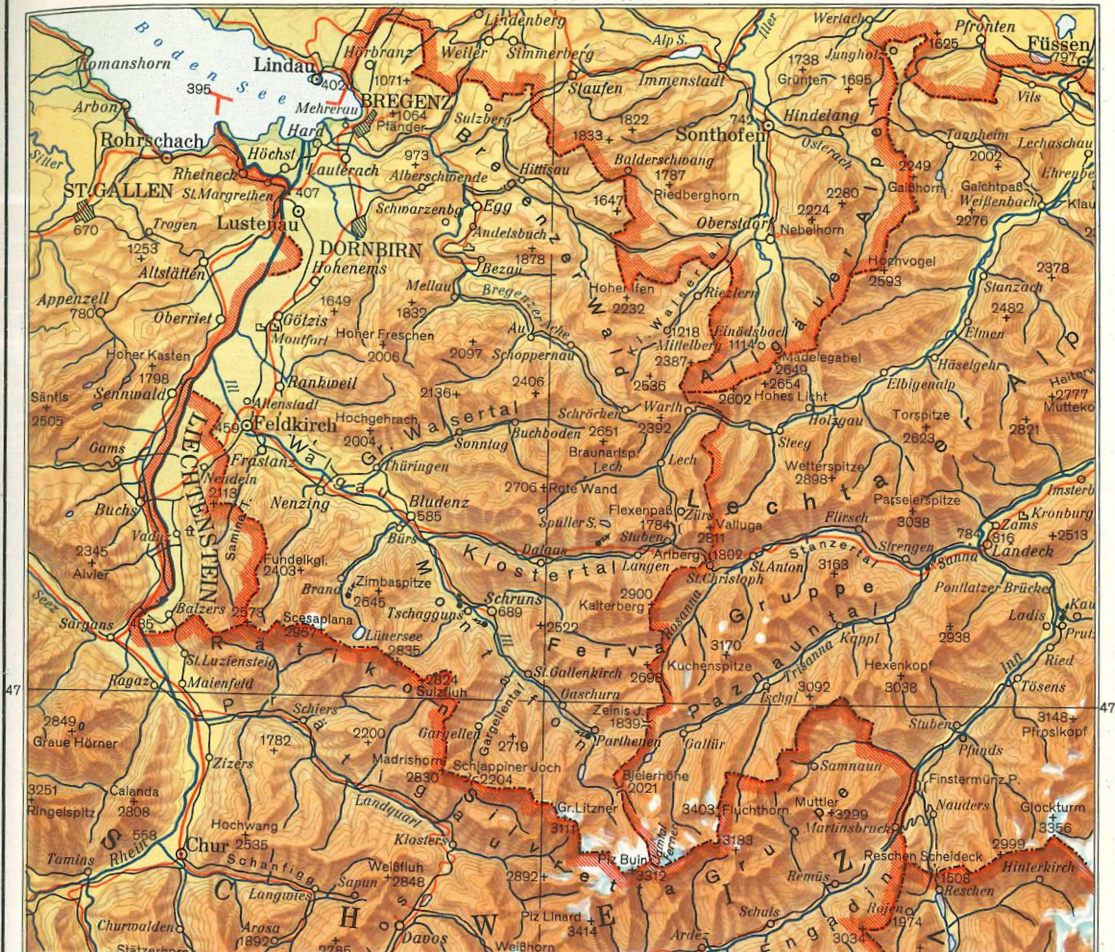
Für die Festlegung der Methode, die ein Hilfsmittel des Unterrichts verwendet, ist in erster Linie das Ziel zu beachten, das sich der Unterricht setzt. Dieses Ziel auf dem besten und zweckmäßigsten Weg zu erreichen, ist Aufgabe der Methode.

Das Lehrziel des Erdkunde-Unterrichts ist in den entsprechenden Verordnungen des Bundesministeriums für Unterricht (Erl. v. 18. Oktober 1946, Zl. 28.520—IV/12) für die Unterstufe und die Oberstufe der österreichischen Mittelschulen klar auseinandergesetzt. Die Unterstufe hat vor allem Kenntnisse zu vermitteln und das Verständnis der Landkarte zu erreichen, das Lehrziel der Oberstufe sind neben Kenntnissen vor allem Erkenntnisse: „Besondere Betonung des ursächlichen Zusammenhangs der geographischen Erscheinungen“ sowie „Einblick in den Einfluß geographischer Tatsachen auf Kultur und Geschichte“, und endlich ein „Überblick über die Weltwirtschaft vom geographischen Gesichtspunkt“. Da Geographie die Lehre von der „dinglichen Erfüllung der Erdräume“ ist, kann über ein so formuliertes Lehrziel kein Zweifel herrschen. Die Erdkunde hat ein scharf umgrenztes Ziel und die Zeiten sind lange vorbei, in denen jede Wissenschaft versuchte, in Nachbargebieten Freibeuter zu spielen.

Außer diesen programmatischen Erklärungen müssen bei der Beurteilung und Schaffung eines Lehrmittels in gleicher Weise die dem Lehrplan angeschlossenen „Bemerkungen“ berücksichtigt werden. Zum Lehrziel der Geographie der Unterstufe gehört z. B. die Kenntnis von Landschaftstypen sowohl der Natur wie der Kulturlandschaft, nicht aber etwa der Unterschied zwischen der Organisation einer Aktiengesellschaft und einer offenen Handelsgesellschaft. Diese Organisationsformen des Wirtschaftslebens gehören nicht zur „räumlichen Verteilung der Dinge auf der Erdoberfläche“, sondern vielleicht in eine heute allerdings an der Mittelschule nicht gelehrt und daher bei der Reifeprüfung nicht zu verwendende Wirtschaftskunde. Jede Schulaufsichtsperson hat nur für die Einhaltung des heute gültigen Lehrplanes Sorge zu tragen. Sie kann niemand von diesem „entbinden“, wenn er dem persönlichen Empfinden nicht entspricht, wohl aber — in einem demokratischen Staatswesen — auf gesetzlichem Wege für dessen Änderung eintreten. Ebenso weisen die „Bemerkungen“ ausdrücklich jeden Hinweis auf die Geopolitik (namentlich auf die Rassen-theorie) ab, wohl

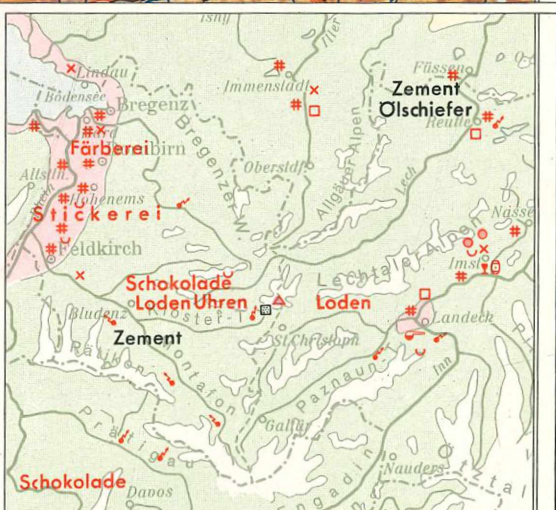
VORARLBERG

10° östl.v.Greenwich



Pflanzenkleid und Landwirtschaft

- | | | |
|--------|----------------|---------|
| Felder | Alm- u. Weiden | Weinbau |
| Wiesen | Wälder | Ödland |



Vorwiegende Wirtschaftsformen

- | |
|-------------------------|
| Industrie |
| Feldwirtschaft |
| Vieh- u. Waldwirtschaft |
| Ödland |

Industrie und Bergbau

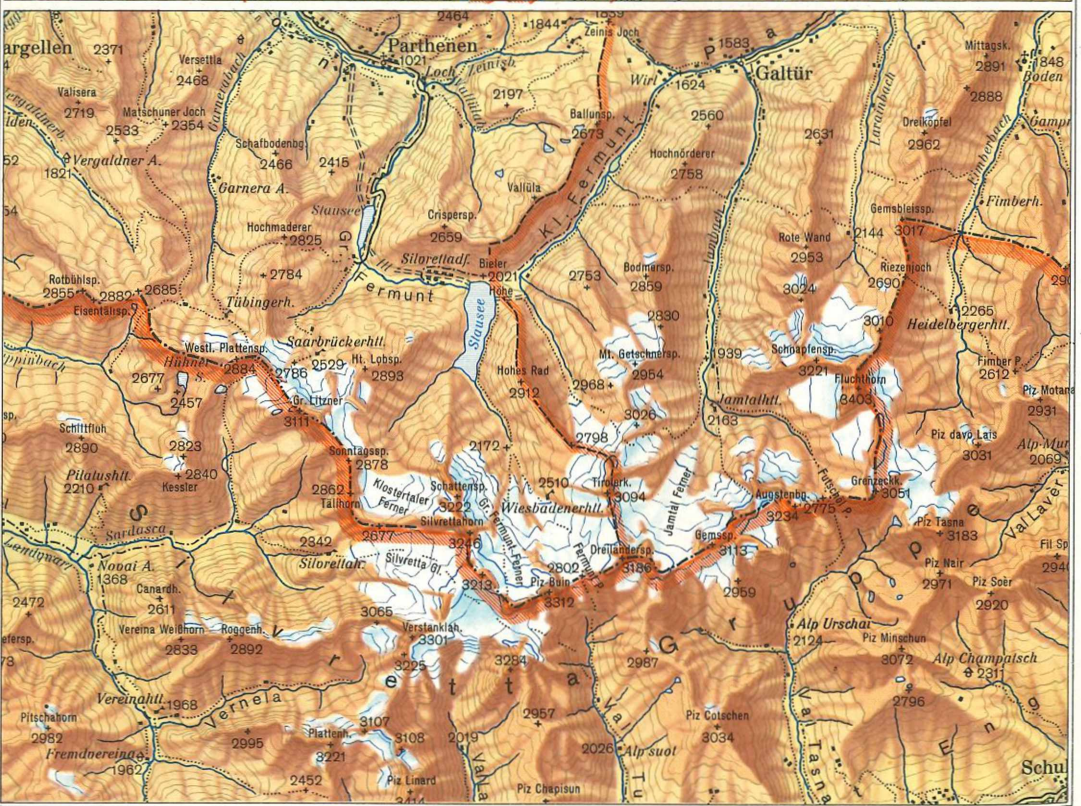
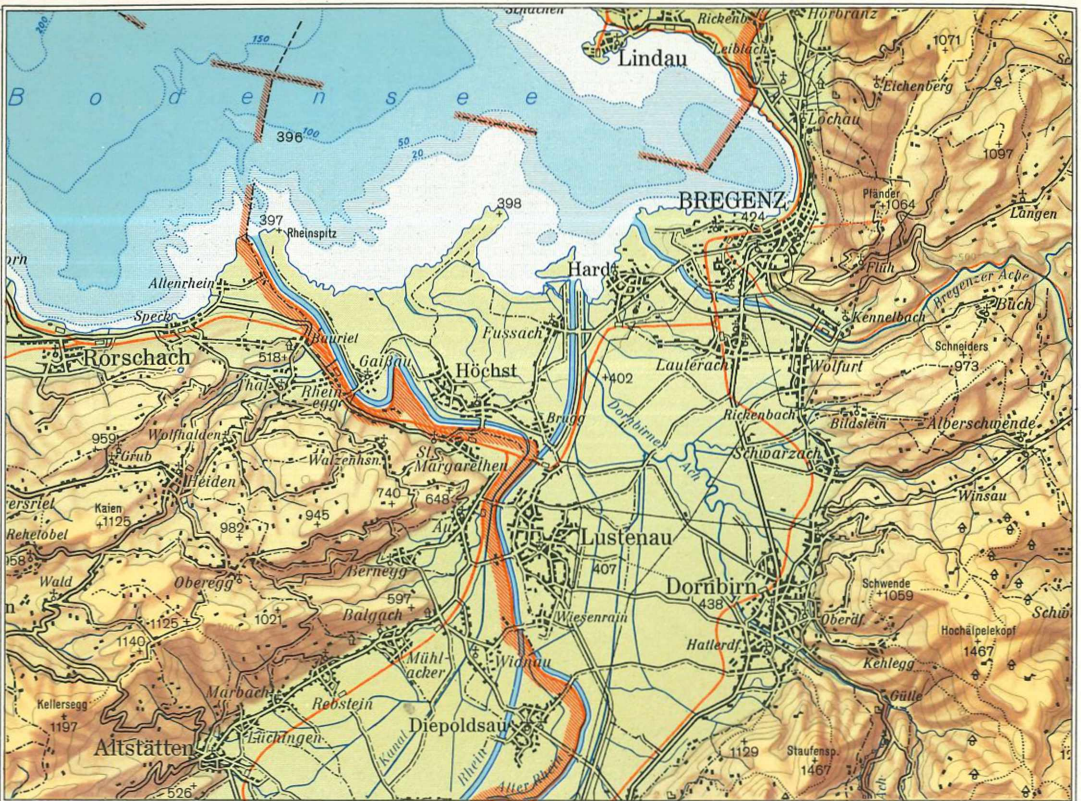
- | | |
|------------------|-------------|
| Metallindustrie | Elektrische |
| Holzverarbeitung | Kraftwerke |
| Textilindustrie | Blei |
| Bierbrauereien | Zink |
| Chemische Ind. | Braunkohle |
| Glasfabriken | Heilquellen |

Maßstab 1:750.000
Maßstab der Nebenkarten
1:150.000

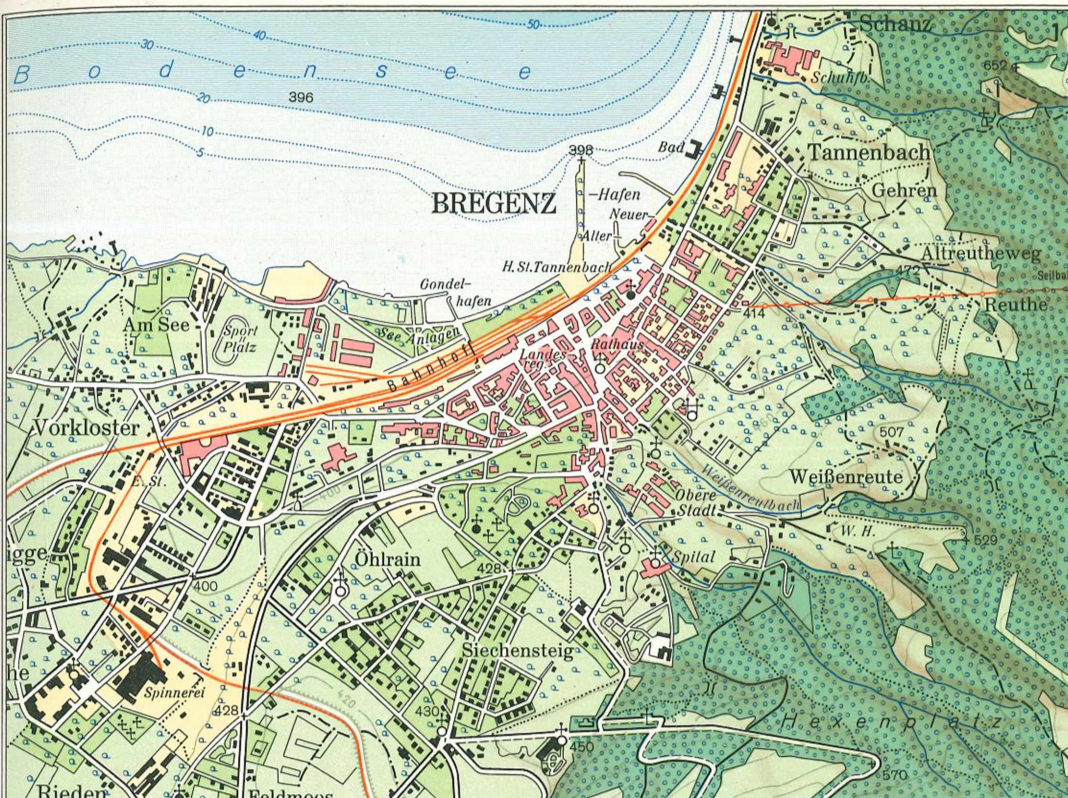
über 20.000 Einw. über 2.000 Einw.
 " 10.000 " unter 2.000 "

Geogr. Inst. Ed. Hölzel/Wien

VORARLBERGER LANDSCHAFTEN



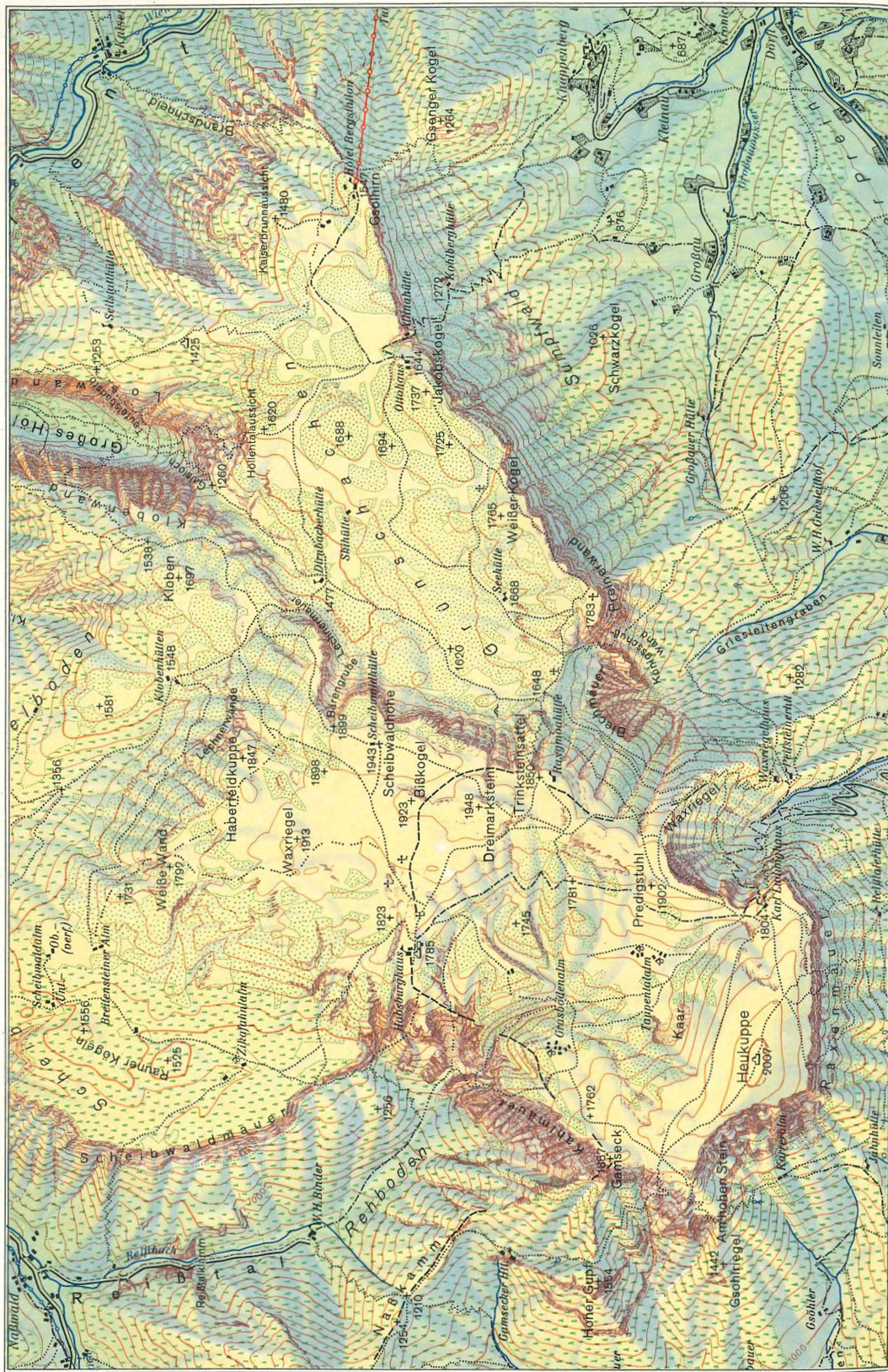
BREGENZ/BREGENZER WALD



- 1 Maßstab 1:20.000
- 2 Maßstab 1:12.500

Garten
 Wald
 Hecken
 Wiese
 Einzelbäume
 Seilbahn

ÖSTERREICHISCHE LANDSCHAFTSTYPEN



ÖSTERREICHISCHE LANDSCHAFTSTYPEN



Stand der Gletscher Sommer 1936/37, 1932

Vergleichschartes Hochgebirge (Grossglockner)

Maßstab 1:50.000

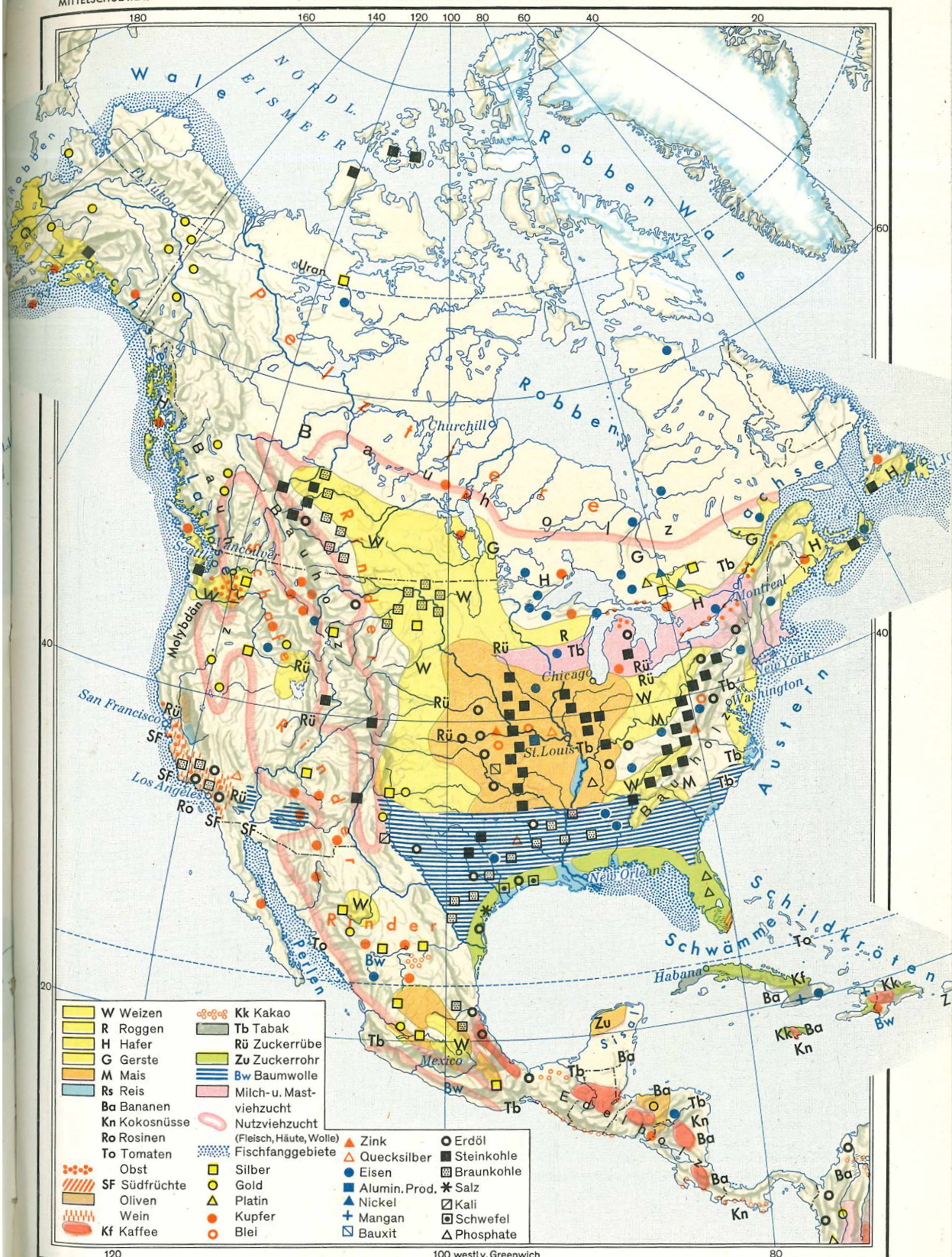
Wald

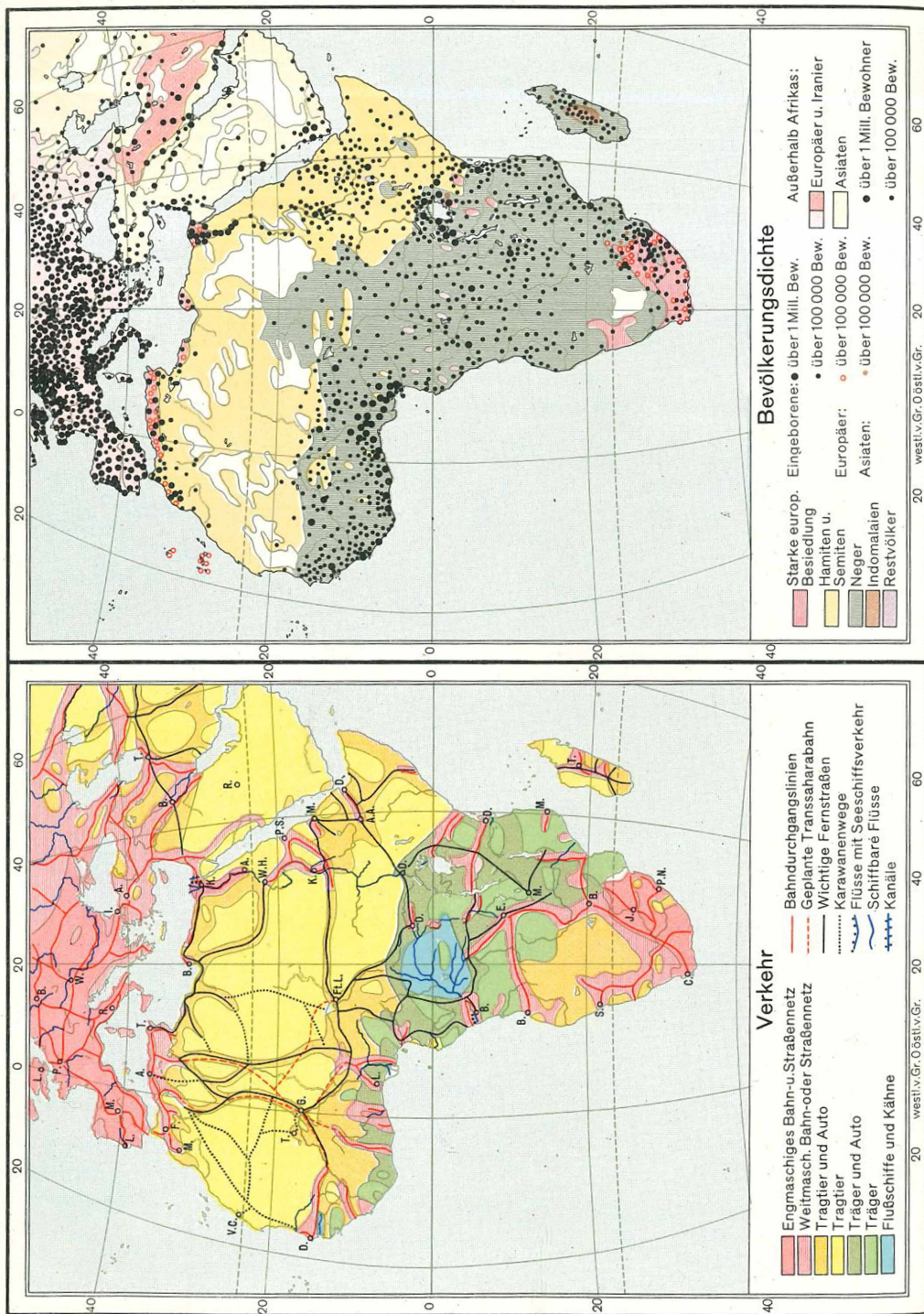
Latschen

NORDAMERIKA Bodennutzung



NORDAMERIKA Wirtschaft





im Hinblick auf die Auswüchse, die dieser zur Diskussion anregende Seitenzweig der politischen Erdkunde im Jahrzehnt 1935—1945 zeitigte. Nicht erwähnt im Lehrplan wird die in der amerikanischen Schulgeographie geübte Methode, den Schüler durch entsprechende Fragen zur besseren wirtschaftlichen Ausnutzung geographischer Gegebenheiten eines Landes anzuleiten. Auch hierbei handelt es sich wohl nicht um eine im eigentlichen Sinne geographische Fragestellung. Jedenfalls hat sich auch der Erdkundeunterricht bei der heute dem Schüler gebotenen Fülle an Lehrstoff vor „Überschoppung“ durch Aufnahme fremder Stoffe zu hüten.

Der Atlas hat also vor allem länderkundliche Kenntnisse und Erkenntnisse zu ermöglichen bzw. zu fördern. Dabei soll das Heimatprinzip nach Möglichkeit gewahrt werden, die engere Heimat soll die Grundbegriffe zur Erkenntnis der Fremde geben. Diesen Weg hat der Autor in seinem Wiener Atlas bereits für die Wiener Schulen vorgezeigt. Da aus wirtschaftlichen Gründen nicht für jede Mittelschulgruppe ein eigener Atlas erstellt werden kann — bloß für die Hauptschulen gibt es für je zwei Bundesländer eine eigene Ausgabe —, war die technische Schwierigkeit zu überwinden, in der Einführung den methodischen Übergang vom Erdkundeunterricht an der Volksschule zu dem der ersten Klasse der Mittelschule durch Beigabe entsprechender Karten zu vermitteln. Natürlich konnte dabei nicht die engere Umgebung jeder Mittelschule berücksichtigt, sondern nur der methodische Leitsatz an Beispielen festgehalten werden, die durch ihre Eigenart auch beim späteren länderkundlichen Unterricht Verwendung finden konnten. Zu diesem Zwecke wurde der Plan der Inneren Stadt von Wien in 1 : 7500 sowie die Karte von Villach und seiner nächsten Umgebung in 1 : 25.000 zusammen mit entsprechenden Flugbildern aufgenommen. Dem Lehrer wird nahegelegt, für gleichwertigen Ersatz der Pläne und womöglich auch der Flugbilder aus der Umgebung seines Schulortes Sorge zu tragen. Schließlich wurden zur Einführung in das Kartenlesen ein Ausschnitt aus dem Bregenzer Wald in 1 : 25.000 und der Achensee in 1 : 100.000 mit den entsprechenden Flugbildern vereinigt, um sowohl den Typ des Mittelgebirges und Flachlandes, als auch des Hochgebirges in Bild und Karte darzubieten.

In der Folge werden nun die Übersichtskarten der einzelnen Bundesländer, alle im gleichen Maßstabe von 1 : 750.000, kombiniert mit je einer Karte des Pflanzenkleides und der Wirtschaft sowie einer Karte des Bergbaues und der Industrie — die beiden Nebenkarten im doppelten Maßstabe der Hauptkarte — gebracht. So kann der Atlas von jeder Mittelschule Österreichs als Heimatatlas verwendet werden, die Vereinigung der drei Karten auf einem Blatt soll den Arbeitsunterricht erleichtern, da das lästige Umblättern entfällt. Das Gebiet der Bundeshauptstadt wurde überdies durch 3 Karten im Maßstab 1 : 75.000 (um die Aufnahme von Groß-Wien auf einem Blatt zu erleichtern), 1 : 50.000 (Kern des verbauten Gebietes) und 1 : 200.000 (weitere Umgebung) dargestellt.

Der Lehrplan schreibt weiter als wichtiges Lehrziel der Unterstufe das Verständnis der Landkarte und die Fähigkeit, Spezialkarten zu lesen, vor. Desgleichen sollen Landschaftstypen dem Schüler ins Bewußtsein gebracht werden. Aus diesem Grunde, und um die Landeshauptstädte, die naturgemäß die wichtigsten Schulorte sind, in ihrer Umgebung darzustellen, wurden im Maßstabe der staatlichen Generalkarte 1 : 200.000 nicht nur die Umgebung Wiens, sondern auch die von Linz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz aufgenommen. Klagenfurt ist auf einer Karte der Kärntner Seen zu finden, weiters wurden das Salzkammergut, das Semmeringgebiet und die Ötztaler Alpen in 1 : 200.000 dargestellt, drei charakteristische Großlandschaften u. zw. sowohl hinsichtlich des

Verkehrs als auch der Hochgebirgsszenerie. Im übrigen wird die Einführung in die amtlichen Kartenwerke durch vier Karten im Maßstabe 1 : 25.000, 1 : 50.000 und 1 : 200.000 ermöglicht, die alle Graz, bzw. seine Umgebung betreffen und die die Typen der Staatskarten aufzeigen. Sonst ist im Atlas die Karte 1 : 200.000 einer Überarbeitung im Sinne einer besseren Höhendarstellung und eines klareren Inhalts unterzogen worden.

In der Beilage ist als Beispiel des Kartentyps der Bundesländerkarten die des Landes Vorarlberg aufgenommen worden. An dieser soll die länderkundliche Synthese aufgezeigt werden. Die Zeichen der Legende wurden mit Absicht sparsam gehalten, um nicht durch eine zu große Anzahl gleich zu Beginn dieser Arbeitsweise dem Schüler Schwierigkeiten zu bereiten. Nur aus diesem Grunde wurden selten vorkommende Bergbauminerale in der Karte durch Blockschrift angezeigt, wiewohl dadurch Erschwerungen in der Lokalisation der Vorkommen entstanden, die freilich durch den Lehrer leicht geklärt werden können. Die Beilage 3 bringt die Umgebung von Bregenz, die Beilage 4 den Stadtplan in 1 : 20.000, so daß der methodische Fortschritt von der Erörterung der Ortslage zu der der Verkehrslage leicht gegeben werden kann. Beilage 3 enthält ferner das für Vorarlberg so wichtige Silvrettagebiet in 1 : 200.000 mit den großen Stauseen, die für die Illwerke und damit für die Wirtschaft des Landes so bedeutungsvoll geworden sind. Zugleich wird damit ein Typ der vergletscherten Hochgebirgslandschaft gegeben, dem die Karte 2 auf Beilage 4 (ein Ausschnitt aus dem Bregenzer Wald in 1 : 25.000) gegenübergestellt ist. Die Eigenart des von der Bregenzer Ache tief zerschnittenen Hochlandes mit seinem Flachrelief und der charakteristischen Bodenbedeckung wird für den Lehrer bei der Erteilung des länderkundlichen Unterrichtes gerade in den untersten Klassen von Vorteil sein.

Als spezielle Beispiele für die vom Lehrplan geforderten wichtigen Landschaftstypen aus Österreich enthält der Atlas vier Karten, die die Ebene im Nordosten des Neusiedlersees, den Kalkstock der Rax, das Mittelgebirge zu beiden Seiten der Donau im Bereiche der Wachau und schließlich den Typ des vergletscherten Hochgebirges in den Alpen am Beispiel des Großglocknergebietes, alle im Maßstab der Staatskarte 1 : 50.000, zeigen. Die Karten haben nicht nur die Landschaftsformen, sondern auch Pflanzenkleid, Siedlungsgrundrisse und Verkehrslinien in ihrer Bedingtheit zu kennzeichnen. Der Lehrer wird, insbesondere in der 7. Klasse, auch auf die Bedeutung der Orts- und Flurnamen für die Entstehung der heutigen Kulturlandschaft aus der ursprünglichen Naturlandschaft aufmerksam machen. Bilder aus diesen Gebieten ließen sich der Kosten wegen im Atlas nicht bringen, sie finden sich in den Lehrbüchern des Autors in reicher Zahl und können auch vom Lehrer unschwer beschafft werden.

Die gleichfalls vom Lehrplan verlangte Schulung des Raumverständnisses versucht der Autor unter Berücksichtigung des überwiegend visuellen Typus der Schüler durch Verwendung möglichst einheitlicher und leicht vergleichbarer (kommensurabler) Maßstäbe zu vermitteln.

Den Bundesländern im Maßstabe 1 : 750.000 schließen sich die Karte der Republik in 1 : 1.500.000 und die länderkundlichen Detailkarten in 1 : 3.000.000 harmonisch an. Diese Maßstäbe mußten bei den Karten von Mitteleuropa gewechselt werden, was ohne Schaden für das Raumverständnis geschehen konnte, da auf allen diesen Blättern Österreich ohnehin aufgenommen ist, also als Vergleich dienen kann. Hier sind die Grundmaßstäbe 1 : 2.500.000, mit Ausnahme der Schweiz, die den gleichen Maßstab wie Österreich aufweist. Die übrigen Länder Europas sind in 1 : 5.000.000, die Mittelmeerländer und Osteuropa in

1 : 10,000.000 zur Wiedergabe gekommen. Für die Erdteilkarten wurde der Maßstab 1 : 20,000.000 als Grundlage genommen. Der Atlas bringt somit alle Hauptkarten der außereuropäischen Erdteile im Maßstab der Europakarte. Jene sind inhaltsreicher als in anderen Schulatlanten, weil der Autor in Betracht gezogen hat, daß für einen Großteil der Bevölkerung dieser Atlas auch für das weitere Leben die einzige und ausführlichste geographische Quelle darstellt. Die physikalischen Übersichtskarten der außereuropäischen Erdteile wurden in 1 : 40,000.000 gegeben, ebenso die Polargebiete. Alle angewandten Karten (neben den Übersichtskarten) wurden in 1 : 100,000.000, die für jeden Kontinent vorhandenen Karten der politischen Übersicht, der Bodennutzung und der Wirtschaft wie die Übersichtskarte in 1 : 40,000.000 gezeichnet. Die Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Maßstäbe wurde weiter verstärkt, indem charakteristische Landschaften, ferner Gebiete, wie z. B. ein Atoll der Südsee, im Verhältnis 1 : 200.000, d. i. im Maßstab der Umgebungskarten der Hauptstädte Österreichs aufgenommen wurden. Auch für typische europäische Landschaften, so für die Elbemündung, das Donaudelta, die finnische Seenplatte und einen Ausschnitt aus der südwestdeutschen Stufenlandschaft, wie für das Berg- und Wiesenufer an der Wolga bei Stalingrad wurde der gleiche Maßstab gewählt. Bloß der ausgedehnte Hardangerfjord mußte im Maßstabe 1 : 1,500.000 gebracht werden; der Lehrer wird den Schüler zum Vergleich dieses Gebietes mit der Karte von Österreich anregen.

Für die Höendarstellung der kleinmaßstäbigen Karten wurde eine Kombination zwischen der auf die Farbfolge Gelbgrün—Ocker—Braun—Dunkelbraun aufgebauten Debeschen Skala und der von Karl Peucker auf Grund der Ostwaldschen Farbentheorie gewählten Farbfolge Blaugrün—Hellgrün—Rötlichgelb—Rot getroffen; jene ermöglicht die bessere Lesbarkeit der Schrift in den nach der Peuckerschen Manier zu dunkel gehaltenen Tieflandschaften und vermeidet das Grellrot der höchstgelegenen Gebiete. Die Höenschichtenskala umfaßt 9 Farbtöne. Im übrigen wird die Reliefdarstellung einheitlich durch Schichtlinien und Schummerung gegeben. Die Flüsse sind in Tiefblau gedruckt, die Meerestiefen in einer sechsfachen Blauskala.

Diese Höenskala wurde auf den Karten der vier Landschaftstypen aus Österreich aus dem gleichen Grunde wie — mit Recht — auf den analogen Karten des Schweizer Mittelschulatlases nicht verwendet. Die Landschaften sollen erst auf den Karten kleineren Maßstabes aufgesucht und lokalisiert werden. Damit ist auch ihre allgemeine Höhenlage bestimmt. Die Detailkarten selbst geben vor allem die Plastik des dargestellten Gebietes wieder; der Schweizer Atlas bedient sich hiezu kalter Luftfarben, von Ocker bis Blau, ohne Kennzeichnung der Vegetation, der österreichische Mittelschulatlases wärmerer Töne, von einem hellen, rötlichen Ocker bis zu blauvioletten Schatten und erzielt damit eine plastischere Wirkung. Dieser hat in feiner Schwarzzeichnung die Waldbedeckung aufgenommen, unterscheidet sogar zwischen Hochwald und Latschen (siehe Beilage 5) und bringt den wesentlichen Inhalt der gleichmaßstäbigen Staatskarte, übertrifft sie aber an Plastik und Anschaulichkeit (vergl. Beilage 6).

Als Einführung in das Studium der Siedlungsformen und zugleich in das der besonders für bäuerliche Kreise so wichtigen Katasterpläne werden vier charakteristische Siedlungstypen Österreichs im Maßstabe 1 : 12.500, mit Feldgrenzen und farbigen Kulturen, sowie in der gleichen Anzahl markante Beispiele für österreichische Kulturlandschaften (Wald- und Grasland) geboten. Im selben Maßstabe zeigen weitere vier Karten österreichische Stadttypen, und zwar eine

gegründete Stadt (Retz — für den Lehrer wird das ausführliche Heimatbuch der Stadt von hohem Werte sein!), eine aus einem Dorfe erwachsene Verkehrs- und Industriesiedlung (Mürzzuschlag), eine Klostersiedlung (Kremsmünster) und eine aus dem Mittelalter stammende Bergbausiedlung in Schwemmkegellage (Schwaz). Sechs Typen österreichischer Dorf- und Flurformen (1 : 12.500) werden bei länderkundlichen Darstellungen, aber auch bei der Behandlung von agrartechnischen Fragen wie Kommassation u. dgl. gute Verwendung finden. Die Bauernhausformen werden durch acht Strichzeichnungen in Aufsicht und Grundriß, ihre Verbreitung auf einer schematischen Karte vermittelt.

Ist somit mit den angeführten Blättern für die Bedürfnisse des heimatkundlichen Unterrichtes gesorgt worden, so soll eine neue Karte den Gegensatz zwischen intensiver und extensiver Landwirtschaft an Hand von Beispielen aus der Ferne im Maßstabe 1 : 25.000 zeigen. Es wurden verschiedene Arten der Bodennutzung in Amerika, Japan und Nordwesteuropa dargestellt, die mit den Flurkarten aus Österreich leicht verglichen werden können. Der Autor hofft, in der Folge den Atlas durch entsprechende Pläne aus Osteuropa im gleichen Maßstabe ergänzen und damit den Schülern die Unterschiede verschiedener Landwirtschaftsarten anschaulich vor Augen führen zu können.

Für die oft schwer herstellbaren Bodennutzungs- und Wirtschaftskarten der Erdteile sollen Beilage 7 und 8 als Beispiele dienen. In der Farbgebung wurde der Grundsatz befolgt, für wichtige Kulturen warme, d. h. rötliche Farbtöne zu wählen, so im sog. „cotton-belt“ der Vereinigten Staaten; Vollschrift wurde nur bei regional nicht begrenzten Vorkommen verwendet, sonst auch die Kennzeichnung durch Anfangsbuchstaben. Als kartographische Neuheit scheinen Kleinkarten der Verkehrswege und Landverkehrsmittel auf Beilage 8 auf. Straßen-, Träger- und Tragtierverskehr sind geschieden. Von den Karten der Bevölkerungsdichte wurde jene Afrikas in Punktmanier auf dem Untergrund einer ethnographischen Karte angefertigt. Die Ballungen der Menschen in Ägypten, an der Guineaküste, in Ostafrika (Uganda), in Südafrika und im Inneren Madagaskars kommen klar zum Ausdruck, die Nebenkarten erleichtern es, die Ursache dieser dichten Besiedlung im Arbeitsunterricht zu finden.

Das Heimatkundeprinzip, das „Innenraumsetzen“ der Länder, kommensurable Maßstäbe und das Nebeneinander von länderkundlichen Detailkarten sind Merkmale des Österreichischen Mittelschulatlases. Durch diese Grundsätze ist er geschieden von der nur angenäherten Form im Schweizer und holländischen Mittelschulatlas und weit getrennt von der Methodik der englischen, französischen, amerikanischen und auch russischen Schulatlanten, die häufig noch Ideallandschaften für das Kartenlesen verwenden, wie es in Österreich vor 50 Jahren Brauch war. Wenn das kleine Österreich in dieser Sparte den Weltstaaten zwei Lebensalter in der Methodik und Technik voraus ist, dann ist das Streben des Autors und des Verlages voll erreicht.

Die Karten der Bodennutzung im „Österreichischen Mittelschulatlas“

Von Josef Neunteufl

1. Allgemeines

Angewandte Karten stehen im Dienste zahlreicher Wissenschaften, werden aber erst dann zu geographischen, wenn ihr Inhalt nicht isoliert besteht, sondern sich zu den verschiedensten Erscheinungen physischer oder anthropogener Art

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Slanar Hans jun.

Artikel/Article: [Die Methodik des „Österreichischen Mittelschulatlases“ 320-324](#)